

Poltränger ihre alle Stärke behaupten, der Liberalismus aber würde wohl kaum mehr als ein Duzend Mandate in Sicherheit bringen, dagegen wäre die Sozialdemokratie in freien Gewinnes gerath. Von ihren 43 alten Mandatbüchern ließ 36 im ersten Anlauf zufallen, dazu kommt die vier freien Gewinnes gerath. Von ihren 43 alten Mandatbüchern ließ 36 im ersten Anlauf zufallen, dazu kommt die vier freien Gewinnes gerath.

Auf jeden Fall werden die Parteien, die wieder Ordnung in unsere Finanzen gebracht haben, auch den Kern der Abwehr-Mehrheit gegen die Gefahren bilden, die unsere heutige Staats- und Gesellschaftsordnung und unsere monarchische Verfassung von der roten Internationale bedrohen und wenn die liberalen Parteien vor allem die Nationalliberalen in diesem Kampfe verlassen, werden schließlich die weiten Schichten ihrer Wähler, die noch auf moralisch und politisch christlichem Standpunkt stehen, selbst die Entscheidung in die Hand nehmen.

Diese Schauerrede wird zum Zwecke des Grufens aufgemacht. Aber bei den Nationalliberalen bedarf es solcher Mühe gar nicht; sie suchen schon längst eine passende Gelegenheit, wieder nach rechts zu fallen. Gegenüber der Sozialdemokratie waren übrigens die liberalen und konservativen Verfassungen noch nie zweierlei Meinung.

Die Reichstags-Verfassung in Warburg-Hörern.
Wie in Kleckow, Eriemas, Hilsopau und vielen anderen Kreisen die Stimmen der Antiklerikalen und Konserwativen rapide zurückgingen, so hat auch hier das Centrum bei der Reichstags-Verfassung in Warburg-Hörern die geradezu furchtbaren Stimmenrückgänge zu verzeichnen. Mit nur 10,500 Stimmen ist der junge Spahn zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden gegen nur 15,000, die sein Vorgänger Schmidt erhalten hatte. Rund 1500 Stimmen waren vor drei Jahren auf einen Konserwativen gefallen, diesmal war aber keiner anwesend, so daß Spahn umso auch die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte. Von insgesamt 16,500 Stimmen sind ihm also gerade noch 10,500 geblieben, der Rest beträgt demnach beinahe 30 Prozent! Zu diesem Resultat darf man dem Centrum um so mehr gratulieren, als durch die Wahl und ihren Ausgang die heimlich kühnenden Gegenseite in der Partei außerordentlich verärgert worden sind. Wie weit der innere Zwist im Centrumslager geblieben ist, zeigt deutlich ein Brief, den vierzehn Centrumsabgeordnete aus Augsburg an Herrn Spahn gerichtet hatten, in dem sie ihn bitten, noch in letzter Stunde von seiner Kandidatur zurückzutreten.

Dem isolierten Kandidat der Centrumsstimmen steht ein verhältnismäßig großer, absolut allerdings noch recht schwacher sozialdemokratischer Stimmenzuwachs von 450 auf 600 gegenüber. Ein schmaler Streifen fällt also auch schon in diese Dunkelkammer. Es muß aber noch anders werden, damit auch dem Centrum beigebracht wird, daß man mit Volksrecht ungetraut nicht spielen darf. Die Wahl von Warburg-Hörern zeigt, daß das Centrum an jeder Stelle herzlich ist, man muß nur den Mut haben, dahin zu zielen. Sind auch in jenen hinterzogenen Kreisen für die Sozialdemokratie einzuweisen noch keine Mandate zu holen, so ist ein Fortschritt der roten Riffen bei gleichzeitiger Abnahme der schwarzen, den wir von den nächsten allgemeinen Wahlen erwarten dürfen, ein gar nicht hoch genug zu schätzender politischer Erfolg!

Der neueste Polizeistreik.

Im Sitzungen der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder abhalten zu können, wurde in Mühlstädt, Kreis Neudorf, abgeschlossen, eine kleine Wohnung gemietet. Monate hindurch fanden in der Wohnung ohne Störung Sitzungen statt. Am 15. August erhielt der Vorsitzende des politischen Sozialistischen Vereins folgende Androhung:

„Auf Grund des § 59 der Verfassung vom 13. Dezember 1852 — 19. März 1851 und § 10 II 17 Allgemeinen Landrecht wird Ihnen von heutigen Tage ab zur Anwendung der dem Publikum drohenden Gefahr die Benutzung der im

Rechtlichen Kaufs hierseits Halbenstraße angemietete Wohnung zu Vereins- und Versammlungszwecken hiermit untersagt, da diese Räume den polizeilichen Vorschriften nicht entsprechen.

Sollten Sie dieser Aufforderung nicht genügen, so haben Sie zu entscheiden, bis auf Grund des § 133 u. 2 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 20. Juli 1883 gegen Sie für jeden Zuwiderhandlungsfall eine Geldstrafe von 30 M. verhängt wird, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von drei Tagen tritt.“

Zu den Sitzungen kamen durchschnittlich 10 bis 22 Personen.

Deutsches Reich.

Die Kungereiche bei der Eisenbahnverwaltung. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat allen Hilfsbedienten und Arbeitern gegen Lohnunterstützung eine Verfügung bekanntgegeben, worin sie vor dem Eintritt zum Deutschen Transportarbeiter-Verband warnen und den Angehörten mit Dienstentlassung droht, falls sie doch dem Verband beitreten. Die Knechtung war von jeder echt preussische Staatsbahn.

Gegen die Konkurrentenliste. Das Dortmunder Kaufmannsgericht beschließt sich mit den Wählerverordnungen des preussischen Handelsministeriums für die Konkurrentenliste. Gleich zu Beginn der Verhandlungen wurde ein Antrag auf völliges Verbot jeder Konkurrentenliste mit 2/3 Mehrheit angenommen. In eine Verprechung der Regierungsvorlage trat man gar nicht erst ein, da auch diejenigen, die gegen die völlige Beseitigung der Konkurrentenliste gestimmt hatten, erklärt hatten, daß die Vorhülle des Handelsministers gegenüber dem heutigen Zustande eine wesentliche Verschlechterung für die Handlungsgehilfen bedeutete.

Ein deutliches Verbot. In einem Prozeß, den der Vormund der Frau v. Schönbeck gegen deren Gatten, den Schriftsteller Weber, auf Entziehung der Verwaltung und Ausweisung des Vermögens der Frau angestrengt hat, kamen erst erhaltene Briefe zur Sprache. Für den Allerersten Prozeß sind nach den Rechnungen Webers 45,000 M. ausgegeben worden, darunter 3000 M. für die Presse. Der Prozentsatz angewendet wurden, damit Schönbeckartikel gegen den Weber unterblieben. Nach dieser Behauptung haben sich also Zeitungen ihre Artikel mit Inzeraten ablaufen lassen. Die großen bürgerlichen Blätter tun sehr entrüstet, und daß sie dabei in Frage kommen, erscheint auch ausgeschlossen, dazu ist der Betrag zu klein. Immerhin wäre es interessant, zu erfahren, welche Blätter sich dem Weber kaufen ließen.

Nach dem Tode des Vormunds der Frau Weber sind von deren Vermögen, das bei der Geschäftsführung mit Weber 188,000 M. betrug, nicht weniger als 100,000 M. bereits verausgabt worden.

Die Stadt Mainz gegen die Reichswehr. Von dem Mainzer Stadtratspräsidenten wurde ein Antrag des Genossen Anselm, der die Bürgermeisterei ersucht, unersichtlich für die Regierung Schritte zur Bekämpfung der herrschenden Reichswehr zu tun, einstimmig angenommen.

Gouverneurwechsel. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt, daß an Stelle v. Schumanns der bisherige Gouverneur von Kamerun, Dr. Seib, zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt wurde. Gouverneur von Kamerun wird der bisherige vortragende Rat im Kolonialamt Dr. Gleim. Gleim war früher vortragender Rat beim Gouverneur von Kamerun.

Oesterreich-Ungarn.

Eine russische Spieszentrale in Wien. Große Aufsehen erregt in Wien die Ausweisung des russischen Staatsrats Leonhard Weismann, dessen Tätigkeit von der Polizei schon seit einem Jahre aufmerksam verfolgt wurde. Weismann, der früher der Cheffe des Chefs der russischen Geheimpolizei auf dem Balkan, Oberst Grabow, war und im Jahre 1901 infolge eines Ausweisungsbefehls des stambulischen Ministeriums Petrow Sofia verlassen mußte, reiste seit dieser Zeit ununterbrochen zwischen Konstantinopel, Petersburg, Genf, Paris und Wien umher und

stam dabei in regem Verkehr mit russischen Diplomaten und Behörden. Von der Polizei aufgefordert, Ausweise über seine Wiener Tätigkeit zu geben, erklärte er, daß er von dem russischen Ministerium des Auswärtigen eine Jahresbescheinigung von 4000 Rubel bezöge, aber nicht mehr nötig habe, als Polizeispion zu dienen, da er durch Güterüberlieferungen ein Millionenvermögen erworben habe. Für Charakteristik dieses Geheimannes, der das russische Regierungssystem im Ausland repräsentiert, sei noch folgendes aus seiner Biographie mitgeteilt. Bevor er seine Spiesbetätigung am Balkan begann, war er Vordellinhaber in Odessa. Aus Serbien und Bulgarien wurde er als „lasterhafter Ausländer“ ausgewiesen. Dann wurde er als Kenner in das russische Polizeibüro aufgenommen und war eine Zeitlang die rechte Hand des Barons Oberpolizeimeisters Kollen. Wie verurteilt, soll er wegen seiner Spiesbetätigung in Warschau vor kurzem zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden sein. Dieser Geheimmann ist also wie geschaffen für den Spiesbüro des russischen Zaren.

Von der Regierung aufgelöster Gemeinderat. Brüssel der Regierung und dem Laibacher Gemeinderat ist es wegen der Wiederwahl des Reichsratsabgeordneten Grib, dessen Wahl die kaiserliche Behörde verweigert wurde, zu einem Konflikt gekommen. Grib war vom Gemeinderat einstimmig wiedergewählt worden. Trotzdem hat nun die Regierung den Laibacher Gemeinderat aufgelöst und einen Regierungskommissar mit der Führung der städtischen Geschäfte betraut.

Spanien.

Im Streitgebiet von Bilbao. hat sich die Situation den neuesten Meldungen zufolge sehr verschärft. Die Regierung hat die Erklärung des Generals Freix mit der militärischen Befehlung der unteren Stadteile von Bilbao beantwortet. Auch hat das Militär die Streifen mit der blanken Waffe angegriffen und viele von ihnen verwundet. Eine ganze Anzahl Streifender wurde verhaftet.

Türkei.

Der Poststopp gegen Griechenland. hat eine Veränderung erfahren, wodurch sich die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei wieder wesentlich verschlechtert haben. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird befürchtet. Ein Mitglied der Postkongregation in Wloda de der türkischen Pösten bevorzucht.

Marokko.

Ein neuer spanischer Riffeldzug. scheint sich die spanische Regierung in Marokko in neue Abenteuer hineinzuwollen. Etwasliche Generationen vor herz seit Monaten vertrieben worden, während andererseits ein türkisches Konzentrationlager in Algieris geschaffen wird. Bedeutend vergrößert worden ist besonders die Garnison von Ceuta; die Besatzung betrage bereits 130,000 Mann und in den nächsten in der letzten Zeit erbauten Baracken könnten im Notfall noch weitere 150,000 Mann untergebracht werden. Auch seien bedeutende Vorräte von Schießmunition, Transportmaterial und eine große Anzahl von Genietruppen eingetroffen. Aus dem letzteren Umstände würde geschlossen, daß die spanische Regierung die Absicht habe, irrtümliche Streit zu bauen. Es sei sogar das Gerücht verbreitet, daß bei Ceuta ein spanisches Hinterland geschaffen werden solle, dessen Zentrum und Umgebung umfassen würde. In Ceuta hätten diese Gerüchte unter den Eingeborenen große Verwirrung hervorgerufen.

Indien.

Das Urteil im Verschöndungsprozeß. In Acca wurde eine Anzahl vornehmer Hindu der Verschöndung gegen die englische Regierung angeklagt. Der jetzt beendigte Prozeß hat angeblich ihre Schuld ergeben. Das Urteil lautet gegen sechs Angeklagte auf siebenjährige Gefängnisstrafe auf fünfjährige und gegen zwei auf dreijährige Deportation nach der Strafkolonie auf den Andamanen-Inseln. Nur zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil wird selbst in Europäerkreisen als sehr hart empfunden.

Kein Hüfing.

Nach Fritz Reuter in hochdeutscher Prosa von C. Luf-Mannheim.

2. Der Brand.

Die Sonne ist untergegangen, Nacht bedeckt die weite Welt, das Wetter ist herabgekommene und die Luft ist kühl über das Feld. Der Wind weht mir feines Licht in manchen bleiden Antis, und macht die Nacht zum hellen Tag. Schlag auf Schlag folgt der Donner, das alles ringeln tollt und knarrt und Wand und Fenster bebt und zittert.

Der Herr geht im zweiten Saal mit großen Schritten auf und ab. Er furchet sich nicht, sein Herz ist fest und wenn er trägt durch die Ecken bildet, die Ecken legt an das Glas preßend, dann ist es, als ob aus seinem harten Gesichte ein düsterer Strahl hervorblitzte, giftiger als der Witz da draußen. Und wenn man seine harte Stimme hört, so klingt das, als ob er den Donner zum Besten halten wollte.

Auf dem Sofa lang hingestreckt liegt Weidlich, matt und schlapp und bleich, mit seidenen Ärmeln zugebedt, seine Frau. Sie lag recht warm und weich, und doch war es ihr unbequem. Die Weidlich hörte sie, sie wollte gerade hinuntergehen ins Dorf, wo sie eine Bekannte eingeladen hatte. Wie solchen Wetter geht es ihr schlecht, und nicht hat sie sich erlauben können; denn sie ist schwach und nervös und kann nichts tun. Was sie tut, geschieht um Gottes willen; unter den Trommen im Lande gibt sie als die Frömmste.

„Sie heute das Gewitter heranzog, hatte sie gleich das Gewitter nach sich gezogen, und sie hat es nicht abgewehrt, es ist geschick.“ Er betete schlafend vor sich hin, wachte sich von Zeit zu Zeit die Augen und seufzte. Doch, wo ist ihr Kind, der kleiner Sohn? D. der wurde hinausgebracht, als das Gewitter anfang und das Kind sie mit Anrufen qualte. Das konnten ihre Herren nicht vertragen, und seine unerschöpflichen Reden führten sie im Wahn. Er der ist auch fast aufgegeben; er ist oben beim Kinderbetten.

Der Herr geht an die Mängel und fängt bestig an zu läuten. Der neue Inspektor tritt herein.

Die Anrede sollen die Weidlich anschreiben und nach den Feuerlöchern gehen.

„Schon gelassen; alles ist bereit; nur Johann Schmitt ist noch nicht da; er ist ins Dorf gegangen.“

„Wo ist der Hund? So ein Fack; da soll doch ein Donnerwetter dreinfallen!“

„Ach Gott, Weidlich, bei solchen Wetter zu fuchen! Er hat keine Gewohnheit, um tiefen Schlaf zu drohen, lenkt wird er dich hier unten aufwachen und dir das Gewissen scheren, und dann denke doch auch an meine Notwendigkeit!“

„Ach, las mich in Ruhe mit deinem Jammer! Ich sag' es noch einmal: Da soll ein Wetter dreinfallen, wenn die Weidlich nicht...“

„Er hat es nicht abgewehrt, es ist geschick.“ Er betete schlafend vor sich hin, wachte sich von Zeit zu Zeit die Augen und seufzte. Doch, wo ist ihr Kind, der kleiner Sohn? D. der wurde hinausgebracht, als das Gewitter anfang und das Kind sie mit Anrufen qualte. Das konnten ihre Herren nicht vertragen, und seine unerschöpflichen Reden führten sie im Wahn. Er der ist auch fast aufgegeben; er ist oben beim Kinderbetten.

Der Herr geht an die Mängel und fängt bestig an zu läuten. Der neue Inspektor tritt herein.

Die Anrede sollen die Weidlich anschreiben und nach den Feuerlöchern gehen.

„Schon gelassen; alles ist bereit; nur Johann Schmitt ist noch nicht da; er ist ins Dorf gegangen.“

„Wo ist der Hund? So ein Fack; da soll doch ein Donnerwetter dreinfallen!“

„Ach Gott, Weidlich, bei solchen Wetter zu fuchen! Er hat keine Gewohnheit, um tiefen Schlaf zu drohen, lenkt wird er dich hier unten aufwachen und dir das Gewissen scheren, und dann denke doch auch an meine Notwendigkeit!“

„Ach, las mich in Ruhe mit deinem Jammer! Ich sag' es noch einmal: Da soll ein Wetter dreinfallen, wenn die Weidlich nicht...“

„Er hat es nicht abgewehrt, es ist geschick.“ Er betete schlafend vor sich hin, wachte sich von Zeit zu Zeit die Augen und seufzte. Doch, wo ist ihr Kind, der kleiner Sohn? D. der wurde hinausgebracht, als das Gewitter anfang und das Kind sie mit Anrufen qualte. Das konnten ihre Herren nicht vertragen, und seine unerschöpflichen Reden führten sie im Wahn. Er der ist auch fast aufgegeben; er ist oben beim Kinderbetten.

Der Herr geht an die Mängel und fängt bestig an zu läuten. Der neue Inspektor tritt herein.

Die Anrede sollen die Weidlich anschreiben und nach den Feuerlöchern gehen.

„Schon gelassen; alles ist bereit; nur Johann Schmitt ist noch nicht da; er ist ins Dorf gegangen.“

„Wo ist der Hund? So ein Fack; da soll doch ein Donnerwetter dreinfallen!“

„Ach Gott, Weidlich, bei solchen Wetter zu fuchen! Er hat keine Gewohnheit, um tiefen Schlaf zu drohen, lenkt wird er dich hier unten aufwachen und dir das Gewissen scheren, und dann denke doch auch an meine Notwendigkeit!“

„Ach, las mich in Ruhe mit deinem Jammer! Ich sag' es noch einmal: Da soll ein Wetter dreinfallen, wenn die Weidlich nicht...“

„Er hat es nicht abgewehrt, es ist geschick.“ Er betete schlafend vor sich hin, wachte sich von Zeit zu Zeit die Augen und seufzte. Doch, wo ist ihr Kind, der kleiner Sohn? D. der wurde hinausgebracht, als das Gewitter anfang und das Kind sie mit Anrufen qualte. Das konnten ihre Herren nicht vertragen, und seine unerschöpflichen Reden führten sie im Wahn. Er der ist auch fast aufgegeben; er ist oben beim Kinderbetten.

Der Herr geht an die Mängel und fängt bestig an zu läuten. Der neue Inspektor tritt herein.

Die Anrede sollen die Weidlich anschreiben und nach den Feuerlöchern gehen.

„Schon gelassen; alles ist bereit; nur Johann Schmitt ist noch nicht da; er ist ins Dorf gegangen.“

„Wo ist der Hund? So ein Fack; da soll doch ein Donnerwetter dreinfallen!“

„Ach Gott, Weidlich, bei solchen Wetter zu fuchen! Er hat keine Gewohnheit, um tiefen Schlaf zu drohen, lenkt wird er dich hier unten aufwachen und dir das Gewissen scheren, und dann denke doch auch an meine Notwendigkeit!“

„Ach, las mich in Ruhe mit deinem Jammer! Ich sag' es noch einmal: Da soll ein Wetter dreinfallen, wenn die Weidlich nicht...“

„Er hat es nicht abgewehrt, es ist geschick.“ Er betete schlafend vor sich hin, wachte sich von Zeit zu Zeit die Augen und seufzte. Doch, wo ist ihr Kind, der kleiner Sohn? D. der wurde hinausgebracht, als das Gewitter anfang und das Kind sie mit Anrufen qualte. Das konnten ihre Herren nicht vertragen, und seine unerschöpflichen Reden führten sie im Wahn. Er der ist auch fast aufgegeben; er ist oben beim Kinderbetten.

Der Herr geht an die Mängel und fängt bestig an zu läuten. Der neue Inspektor tritt herein.

Die Anrede sollen die Weidlich anschreiben und nach den Feuerlöchern gehen.

„Schon gelassen; alles ist bereit; nur Johann Schmitt ist noch nicht da; er ist ins Dorf gegangen.“

„Wo ist der Hund? So ein Fack; da soll doch ein Donnerwetter dreinfallen!“

„Ach Gott, Weidlich, bei solchen Wetter zu fuchen! Er hat keine Gewohnheit, um tiefen Schlaf zu drohen, lenkt wird er dich hier unten aufwachen und dir das Gewissen scheren, und dann denke doch auch an meine Notwendigkeit!“

„Ach, las mich in Ruhe mit deinem Jammer! Ich sag' es noch einmal: Da soll ein Wetter dreinfallen, wenn die Weidlich nicht...“

Conrad Tacke & Cie.
Schuhwaren-Fabrik
Burg b. M.
120 eigene Filialen

Katalog gratis

Meisterstücke der Kunst im Handwerk
für Damen, Herren und Kinder.

Neuheit! Damen-Hochlaschen-Schuhe 7⁵⁰
mit moderner Metallschnalle,
in ff. Kalblack-, Chrom- und Bronzeleder, nur

Verkaufshaus
HALLE: nur **1 Schmeerstr. 1.**

Freie Jugendorganisation
Verein für Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und ArbeiterInnen
zu Halle a. S. und Umgegend.

Sonnabend den 3. September 1910 abends 8 Uhr im grossen Saale des **Volksparkes:**

2. Stiftungsfest
bestehend in Instrumental- und Vokalkonzert, Rezitation und Theater.
— Programm 15 Pl. — **Nachdem Ball.** — Programm 15 Pl. —
Um recht zahlreiche Beteiligung der Eltern sowie der Halleschen Arbeiterschaft wird ersucht.

Wahlkr. Delitzsch-Bitterfeld
Sonntag den 4. September in Delitzsch

= Parteifest. =

Eintrittskarten sind bei den Ortsvorsitzenden zu haben.

Die Delitzscher Parteigenossen bieten alles auf, um den Festteilnehmern einige angenehme Stunden fröhlichen Beisammensins zu bereiten.

Antrien zum Festzuge durch die Stadt Punkt 2 1/4 Uhr nachmittags.

Wir erwarten daher zahlreiche Teilnahme der Genossinnen und Genossen aus allen Parteiortern.

Der Zentralvorstand. I. A.: R. Burckhardt.

Sozialdemokr. Verein, Naumburg.
Montag den 5. Septbr. abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“:

Berjammlung.

Bericht vom Kreisrat. — Geistliches und Verchiedenes.
Die Tagesordnung ist so wichtig, daß alle Genossen u. Genossinnen erscheinen sollten.
Der Vorstand.

Sozialdem. Verein, Zangenberg.
Sonnabend den 3. September, abends 8 1/2 Uhr im „Kasino“:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Briefe-Angelegenheiten. 2. Geistliches und Verchiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein, Distrikt Könnern.
Sonntag den 4. September nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Bürgergarten

**Konzert, Kinderbelustigung, Verlosung und
.: Lamplonaufzug der Kinder .: .:**

Es sind zu dieser Veranstaltung alle Arbeiter von Könnern und Umgegend eingeladen und werden ersucht, sich recht zahlreich mit ihren Familien daran zu beteiligen, um dieselbe zu einem wahren Volksfeste zu gestalten.

Die Distriktsleitung.

Weissenfels. Turnverein Fichte.
Freitag d. 2. Septbr.:
Kinderfest.
Abends 6 Uhr im „Volkshaus“:
Kränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Weissenfels. Kleiner Bahnhof
Zum Kinderfest
bringe ich den **Stand Nr. 4**
in Erinnerung und lade alle Freunde und Gönner herzlich ein.
H. Horn.

Wildschütz
Sonntag den 4. September:
Hammel-Auskegeln.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Secke.

Makulatur verk. Gassensohlschuchdruckerei

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen SINGER-Nähmaschinen verkauft werden.

Unser Laden
befindet sich vom 1. September ab
Leipzigerstrasse 23.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Filialen in allen grösseren Städten.



Berufskleidung

Jahrlang eingeführte Qualitäten, ausgeprobte Passformen.

Maler-Kittel	Fleischer-Jacken
Bildhauer-Kittel	Koch-Jacken
Mechaniker-Kittel	Konditor-Jacken
Drell-Jacken	Friseur-Jacken
Sfall-Jacken	Weisse Saffin-Hosen

Koch-, Konditor- u. Fleischer-Mützen u. Schürzen.
Blau Gestreifte und glatte

Monteur-Anzüge: Leder-Hosen:
in Leinen und Pilot. mit und ohne Latz.

Leder-Hosen in Hamburg. Schnitt.
Echt

Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung
in besten Qualitäten.

S. Weiss
Halle a. S., am Markt.

Arbeiter-Turnverein, Döschwitz
(Mitglied des Arbeiter-Turnbundes).
Sonntag den 4. September von nachmittags 3 Uhr an:
Stiftungsfest, Ball.

bestehend in Schauturnen, Konzert und abends
Die aus beschriebenen Vereine, welche im Besitze von Fahnen sind, bitten wir, letztere mitzubringen. Der Vorstand.
NB. Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

Nietleben. Jahrmaktsrummel. Nietleben.
„Gasthof zur Sonne“.
Sonntag den 4. September **Kinderfest**
verbunden mit Preissohleson, Tombola, Blumen-Verlosung, Karussellfahrt sowie Stocklaternen- und Fahnen-Umzug mit Musik.
Eintritt: Erwachsene 15 s., Kinder 10 s., wofür jedes Kind eine Stocklaternen oder Fahne erhält, außerdem noch Beteiligung am Wurfschnappen oder Zapfenlegen hat.
Abends: **Grosse Ballmusik.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Alwin May.

Weldau! Weldau!
2. Preisgelein
Sonnabend, d. 20. Sonntag, d. 21. Sonnabend, den 27. Sonntag, den 28. Aug., Sonnabend, d. 3. Sonntag, d. 4. und Montag, d. 5. Septbr.
Es ladet freundlichst ein
A. Köhler.

Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles Übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Möbeltransporte
jeder Art bei
fortg. billig
R. Wehmann, Bernburgerstr. 35.

Ständesammlige Nachrichten
Dalle-Süd (Steinweg 2) 31. Aug.
Aufgehoben: Oberlehrer Meyer und Johanna Lampe (Schiffstr. und Germaniastr. 2), Kaufmann Köhner und Hedwig Dammert (Kleine Kaufstr. 7), Schloffer Hefer und Selene Schumann (Delitzsch und Alter Markt 28), Monteur Wolf und Martha Herrmann (Sophienstr. 42 u. Herderburgerstr. 16), Bäckermeister Kühnert und Olga Hennicke (Lehr. 12 n. 4. Vereinsstr. 9), Kaufmann Heyne und W. Röber (Dehau).

Gefühligungen: Arbeiter Saxe und Hedwig Winter (Schillerstr. 22), Kaufmann Hübsch und Johanna Bött (Alte Promenade 22).

Geboren: Kesselfämied Sondewegen, Kanten S. (Wankelbergstr. 33), Bankier Weinstaedt S. (Wandeburgerstr. 48), Arbeiter Heiling I. (Saalberg 6), Arbeiter Delitzsch S. (Wolffstr. 20), Arbeiter Heine I. (Nuttichgasse 4), Dreher Kaufmann I. (Höllbergstr. 27), Schloffer Söllinger S. (Nämannstr. 12).

Gestorben: Arbeiter Heit S. 3 Mon. (Schwerfstr. 6), Arbeiter Will I. 4 Mon. (Herderburgerstr. 53), Landwirt Pfeffel aus Eibens, 68 J. (Almit).

Dalle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a),
31. August.
Aufgehoben: Lehrer Kndt und Selene Friedel (Grasau und Große Wallstr. 36), Schloffer Heidenthal und Frieda Oswald (Schillerstr. 8 und Gr. Geiersstr. 38).

Gefühligungen: Arbeiter Matysel und Franziska Strosik (Nietleben und Altmühl).

Geboren: Kaufmann Reich I. (Königsberg 1b), Schloffer Wagnerstr. 18, Kesselfämied Heine S. (Schillerstr. 24), Arbeiter Spirel S. (Nietlebenstr. 14), Schloffer Pirke I. (Saalbergstr. 8), Medizinalr. Weike S. (Göbenstr. 4), Feuerwehmann Barth I. (Humboldtstr. 4).

Gestorben: Eisenhohler Gehhardt I. 6 Mon. (Schwarzenstr. 5), Arbeiter Günther S. 3 Mon. (Trothaerstr. 50), Malers Karle Todt, 3 Mon. (Große Wallstr. 4), Arbeiter Haniel I., 10 Mon. (Trothaerstr. 14), Förster Kaufmann, 51 J., Julius Kuhnstr. 7, Schloffer Gieseler, 45 J. (Herderburgerstr. 16), Werderpfeifer Gübler (Hebrau Thiele geb. Sauer, 61 J. (Königsstr. 22).

Arbeiter-Turnverein, Döschwitz
bestehend in Schauturnen, Konzert und abends
Die aus beschriebenen Vereine, welche im Besitze von Fahnen sind, bitten wir, letztere mitzubringen. Der Vorstand.
NB. Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

Nietleben. Jahrmaktsrummel. Nietleben.
„Gasthof zur Sonne“.
Sonntag den 4. September **Kinderfest**
verbunden mit Preissohleson, Tombola, Blumen-Verlosung, Karussellfahrt sowie Stocklaternen- und Fahnen-Umzug mit Musik.
Eintritt: Erwachsene 15 s., Kinder 10 s., wofür jedes Kind eine Stocklaternen oder Fahne erhält, außerdem noch Beteiligung am Wurfschnappen oder Zapfenlegen hat.
Abends: **Grosse Ballmusik.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Alwin May.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 205

Halle a. S., Freitag den 2. September 1910

21. Jahrg.

Die Internationale.

8. Internationaler Sozialistischer Kongress.

(Telegraphischer Bericht.)

(Nachdruck verboten.)

C. B. Kopenhagen, 31. August.

Die programmäßig angelegte Lenarcisierung des Kongresses konnte am Mittwoch noch nicht stattfinden, da die Kommissionen noch nicht soweit gekommen sind. Beschlüsse zu fassen, die sie dem Plenum vorlegen können. So fanden am Mittwoch morgen nur die literarischen Tagungen der einzelnen Nationen statt, in der die verschiedenen Kommissionsmitglieder Bericht erstatteten. Am Nachmittag unternahm der Kongress einen Dampfesaufstieg an der Ostseite nach Slossborg.

Internationales sozialistisches Bureau.

Die tschechische Frage. Remec gibt im Namen der tschechischen Section folgende Erklärung ab: Die durch 37 Delegierte vertretene böhmische Section kann von der Nichtanerkennung von sieben Delegierten nicht Abstand nehmen. Werden diese Delegierten, sei es provisorisch, sei es dauernd, als Interaktion anerkannt oder ihnen Stimmen zuerkannt, so sieht darin die tschechische Section einen Bruch der bisherigen Einheitsfront der tschechisch-slawischen Sozialdemokratie. Sie lehnt jede Verantwortung für die Konsequenzen eines solchen Beschlusses ab. Remec fügt der Erklärung hinzu, daß die tschechische Section sich den Entscheidungen des Bureaus unterwerfen werde.

Au d'ès Frankreich. Es geht nicht an, einer Section Mitglieder aufzuzwingen, es geht aber auch nicht an, Delegierte auszuscheiden, weil sie internationale Beziehungen gepflegt haben. Unter diesen Umständen ist der Antrag Wandelnde, eine tschechische Interaktion zu bilden, das beste. — Wandelnde erklärt seinen Vorschlag dahin, daß die tschechische Interaktion nur als provisorisch für diesen Kongress gedacht ist. — Adler Wien: Ideal ist die Lösung nicht. Die Zusammenkunft wird die Bildung einer Interaktion als Trennung aufhalten. Wir hoffen jedoch, daß eine Einigung der tschechischen Partei sich vermeiden lassen wird. Wilson wie die Interaktion! Es ist keine ideale Lösung, aber doch die beste. — Einstimmig wird hierauf die Bildung einer böhmischen Interaktion, die aus den sieben von der tschechischen Section abgewiesenen Delegierten besteht, beschlossen. Adler-Wien erklärt sich damit einverstanden, daß das Bureau in Fragen der Stimmverteilung nur dann eingreifen wird, wenn sich keine Einigung innerhalb der tschechischen Section herbeiführen läßt.

Deutsche Delegation.

Die deutsche Delegation hielt am Mittwoch vormittag ihre dritte Sitzung ab. Beschlüsse der Kommission liegen noch nicht vor. Leipart (Verband der Holzarbeiter) bringt das belagerte Amendement zu der tschechischen Resolution über die Organisation der internationalen Solidarität zur Sprache. Das Amendement verlangt, daß im Falle eines politischen Streikfalls, eines Streiks, einer Aussperrung oder eines anderen wichtigen Ereignisses, ein außerordentlicher Beitrag in der Höhe von einem Prozent des Jahresbeitrages an das Internationale Sozialistische Bureau abgeführt wird, und daß die ins Ausland reisenden Genossen eine Erkennungskarte bei sich führen; die diesen Genossen bezahlten Unterweisungen sollen von den Parteien gründerhaft werden, welche diese Erkennungskarte ausgestellt haben. — Leipart: Es ist ganz unmöglich, daß das Internationale Bureau 10 Prozent der Jahresbeiträge der Gewerkschaften erhält. Die Verhängung der internationalen Solidarität kann durch Beschlüsse nicht festgelegt werden, deshalb müssen wir auch die tschechische Resolution ablehnen. In Deutschland haben wir die Reglementierung der gegenseitigen Hilfe bei großen Kämpfen fest abgelehnt.

Richard Fischer: Wir betrachten die Organisation der internationalen Solidarität als ein utopisches Verlangen; ihre Verhängung hängt von der Stärke des Solidaritätsgefühls innerhalb der nationalen Organisationen ab; dies haben wir zu bedenken zu müssen. Es bedarf der internationalen Solidarität nicht in Einzelfällen von dem Gesicht der Rettung der nationalen Organisationen abhängen. Leipart will sich nicht festlegen lassen, aber so weit dürfen wir nicht gehen, daß nicht einmal die moralische Verpflichtung zur Verhängung der internationalen Solidarität ausgesprochen wird.

Legien: Leipart hat die beanstandete Stelle im Amendement falsch aufgefaßt; der außerordentliche Beitrag soll nur angeleitet werden, wenn das Bureau es verlangt. — Rudolf Frankfurt a. M.: Die englischen Gewerkschaften haben beim tschechischen Generalstreik vollständig versagt; die Enttäuschung darüber muß den Engländern gegenüber zum Ausdruck gebracht werden. (Zustimmung.) — Stengele Hamburg: Wenn das Wort „festlegen“ in der tschechischen Resolution gefaßt wird, ist Leiparts Bedenken beseitigt. Durch diese Resolution wird den Genossen die sich immer hinter ihr Statut verbergen, wenn sie Geld schicken sollen, ungeschämigt gesagt werden, wie der Internationale Kongress darüber denkt. — Leipart erklärt sich mit Stengeles Vorschlag einverstanden. — Legien: Mit den Schweden werden wir uns über ihre Resolution nicht verständigen, aber das belagerte Amendement ist für uns nicht aufgegeben und wird am besten abgelehnt. — Wernan a. n. Hamburg: Auf dem Kongress selbst muß gesagt werden, daß die Nationen, die ihre internationale Solidarität bisher nur mit Worten beweisen haben, in Zukunft zu Dienstleistungen herangezogen werden müssen. Das wird mehr wirken, als wenn es nur in der Kommission gesagt wird. Damit schloß die Vespredung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Friedens- und Schiedsgerichtskommission.

Am Mittwoch vormittag gelangte die von der Subkommission ausgearbeitete Resolution zur Verlesung. Debouze Deutschland: Die Anschuldigungen der Subkommission gingen von einander. Der Vorschlag Morgarits, vorläufig nur auf eine Substitution der Worte auf die Hälfte zu bringen, sowie der Antrag Kerr Dardies, den Generalfreie als Mittel zur Verhängung der Sanktionen zu empfehlen, wurden abgelehnt. Für nicht ange-

bracht wurde es erachtet, die Forderung auf Aufhebung des besonderen Militärrechts in die Resolution aufzunehmen. Die Einleitung der Resolution stellt prinzipiell fest, daß die Mittel für Kriegszwecke von Sozialdemokraten grundsätzlich zu verweigern sind. Wir fordern jedoch obligatorische Schiedsgerichte und verpflichten uns, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln auf die allgemeine Abrüstung hinzuwirken. Unter den Mitteln verlangen wir u. a. die Beizugung des Gebeutrechts. Mit seiner Beizugung fällt zugleich ein Scheinverbot für die Nationen fort. Der Forderung des Eintretens für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker sollen wir Deutsch die volle Beifall, die wir in unseren Hände jungen brutaler Unterdrückung der Widerheiten sind. Positive Erfolge in den Parlamenten sind nur in ganz beschränkter Maße zu erzielen. Zu verworfen ist der Parlamentarismus aber doch nicht, der ein Mittel darbietet, in die Gedankenwelt der noch indifferenten Massen einzudringen. Bei der Formulierung der die Massen betreffenden Sätze mußte Rücksicht genommen werden auf die Rechtszustände in den einzelnen Ländern. Den Regierungen darf kein Vorwand zur Zurückweisung der Organisationen gegeben werden. Dingen notwendig ist die dem Internationalen Bureau zu erzielende Anwesenheit, bei drohender Kriegsgefahr sofort Schritte einzusetzen, um ein einheitliches Vorgehen zwischen den Arbeiterparteien der betreffenden Länder zur Verhängung des Krieges herbeizuführen. Den Genossen Kerr Dardie und Woytsch gingen die Beschlüsse nicht weit genug. Kerr Dardie wollte den Streik der Arbeiter, die die Kriegsmittel herstellen, der Verarbeiter und der Transportarbeiter ausgenommen haben. Das wäre in Praxis auf den Generalfreie hinaus. Ein solcher Schritt hätte gleich die Zurückweisung der Organisationen zur Folge. Den kassenbedürftigen Arbeitern der verschiedenen Länder muß überlassen bleiben, welche Schritte sie in gegebenen Augenblick zu unternehmen haben, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Wir können auch nicht Sonderverordnungen für Ausland annehmen, wie Woytsch wollte. Es ist am Montag gesagt worden, es sei zwecklos, Resolutionen zu beschließen, es solle alles dem revolutionären Instinkt der Massen überlassen bleiben. Was unser Kampf selbst in den Formen, die wir gewählt haben, zeigt, zeigt der Instinkt in der tschechischen Rede, die kürzlich unser lieber deutscher Mitarbeiter gehalten hat, den ich um unserer zukünftigen Wohlfahrt willen auf seinem Platz nicht müssen möchte. — Redner bittet um Schluß seiner Ausführungen um unveränderte Annahme der Resolution.

Morgarits Italien führt aus, sein Vorschlag, zunächst auf eine Generalkonvention zu dringen, sei praktisch und werde auf dem nächsten Kongress wiederholt werden. Im Prinzip sei über die vorgelegte Resolution nichts einzuwenden, aber praktische Bedeutung werde sie nicht haben. — Vullant Frankreich verlangt, daß ein Pakt über den Generalfreie der Industriellen, die für den Krieg die Mittel liefern, hinzugefügt wird. — Die Verhandlungen wurden hierauf am Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Kommission für Genossenschaftswesen.

Die Debatte über die Beziehungen zwischen Genossenschaft und Partei wird fortgesetzt. Im Plane der tschechischen Vertreter lag vor allem eine Resolution vor, in welcher die genossenschaftliche Konsumanten-Organisation und die ihr angelegte Produktionsgenossenschaft als Mittel zur Demokratisierung und Sozialisierung der Gesellschaft bezeichnet wird; die Hebelkräfte sind zur Ansammlung eigener Mittel für die Eigenproduktion und zur Bildung von Vor- und Unterstützungsfonds für die Mitglieder zu verwenden. In Bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen und Hygiene müssen die Genossenschaften vorbildlich sein. In diesem Sinne empfiehlt der internationale Kongress den politisch und genossenschaftlich organisierten Genossen die Unterstützung der genossenschaftlichen Konsumanten-Organisation durch Beitritt und Warenabgabe und die Bekämpfung der Verfalltungen der Konsumanten-Organisation nach religiöser, nationaler und nationaler Richtung. — Van der Weide Belgien: In den letzten 20 Jahren ist ein großer Wandel in den Anschauungen über die Konsumvereine eingetreten. In allen drei Organisationen, Genossenschaft, Gewerkschaft und Partei, muß ein Gedanke herrschen. Sie müssen möglichst verbunden sein. Das ist besonders für die Genossenschaften notwendig, in die jedermann, auch bürgerliche Elemente, aufgenommen werden können. Auf die Beiträge an die Partei verzichte er, aber Organisationen des Klassenkampfes müssen die Konsumvereine sein.

Thomas Frankreich: Wenn die Genossenschaften an sich nicht sozialistisch seien, so müssen wir sie sozialistisch machen. Der Weg der Belgier würde in Frankreich zu einer gefährlichen Zerrspaltung führen. Voraussetzeln sei die französische Revolution, weil sie auch die Frage der Internationalität betont. — Guéde Frankreichs spricht für die französische Nationalität; uns interessiert nicht die Zukunft der Genossenschaften, sondern die der Sozialdemokratie. Nur wenn die Genossenschaft die Sozialdemokratie fördert, ist sie gut. In Deutschland seien die Genossenschaften Allen-Gesellschaften mit kleinen Aktien und um Elm habe nicht einmal versucht, zu zeigen, worin ihr Sozialismus bestehe. Die Verteilung des Reingewinns nach dem Konsum ist Kapitalistisch. — Witeley England: Auch die englischen Konsumvereine haben sich schon politisch betätigt. Aber die Sozialisten haben für sie noch nicht getan. Das muß in Zukunft geschehen. — Kapelle Österreich: In Österreich sind die Genossenschaften erst zur Teilnahme gekommen, seit die politische Partei erküsst hat, ihren Parteizwecken nicht mehr als Mittel zu arbeiten. Reichlich nicht der Konsumverein haben sich, aber der Arbeiter kann sein Hirn nicht in drei Teile teilen, er ist immer Sozialdemokrat. Wir erziehen die Mitglieder im Geiste des Sozialismus, das ist die Basis unseres Fortschritts.

Wernan Deutschland: Nicht höhere Normen sind die Hauptsache, sondern die Erziehung zum Klassenkampf. Politische Siege können wir nicht mit Geld kaufen, deshalb verdienen wir die Vertragspflicht der Konsumvereine für die politische Partei. Welche soll der einzelne Parteigenosse unter eigener moralischer Zustimmung Opfer für die Partei bringen. Die Norm der Genossenschaft ist in jedem Augenblick der Norm des Sozialistischen Erziehung, deshalb ist die größte Verantwortung notwendig. In Deutschland haben sich die Genossenschaften erst nach der Erhaltung der Sozialdemokratie entwickelt und deshalb werden sie leistungsfähig sein, wenn sie nicht vom Geist des Klassenkampfes erfüllt sind. Bei den belgischen und französischen Parteigenossen habe ich die Empfindung, als ob man im Kampf mit der Partei gewinnen will; in Deutschland sind wir vorwärtsgerichtet, wir wünschen nur übergeordnete Parteigenossen. Die übergeordneten Hoffnungen e. Elm teile ich nicht, aber man muß es den Gewerkschaften und der Partei jedes Landes überlassen, wie sie sich zu den Konsumvereinen stellen.

Malabonoff Italien tritt für die Trennung der drei Organisationen ein. — Ein norwegischer Delegierter stellt sich auf den Standpunkt, der belgischen Resolution. — Wondraja Belgien bestimmet die französische Resolution, die deutsche Forderung zu unterstützen. — Fischer Schweden: Anstelle der Konsumvereine, Gewerbe und Sozialist, da ist ihr Bündnis unverzichtbar. Zu empfehlen ist vielmehr die deutsche Resolution. — Wiba Holland: Wir begnügen uns mit einer kleinen Genossenschaftsbewegung, weil wir nur Genossenschaften im sozialistischen Sinne haben wollen. Damit schloß die Diskussion. Es wird eine Subkommission gebildet.

Kommission für Arbeitslosenfrage u. Arbeiterlohn.

Von der vorigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß Genossin Diez-England forderte, zur Frage der Arbeitslosenversicherung müsse erklärt werden, daß es keine andere und bessere Methode für die Arbeiter für ein Arbeitslos im Sinne der Versicherung geben. Zu der heutigen Sitzung lag die Unterkommission folgende Resolution zur Arbeitslosenfrage vor:

In der kapitalistischen Gesellschaft ist nicht die Arbeitslosigkeit zu erlangen. Uns unvermeidlich ist jede Arbeitslosigkeit zu betrachten, die unabhängig von dem Willen des Arbeitlosen eintritt, ausgenommen infolge Krankheit oder Unfall. Was zur Verminderung der von den Arbeitgeberorganisationen verweigerten, allgemeinen öffentlich rechtlichen Arbeitslosenversicherung ist die finanzielle Förderung jeder gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung durch die öffentlichen Beamten zu fordern. Die Vertreter der Arbeiterklasse sollen fordern: rechtzeitige tschechische Arbeitslosen, 2. ausreichende Restriktionen mit Bezugnahme der genossenschaftlich anerkannten Arbeitlosen, 3. außerordentliche Unterstützung der Arbeitslosen während der Krise, 4. Unterhaltungen oder Arbeitslosenversicherungen, in denen die Interessen der Arbeiter gewahrt werden, 5. Verhängung der Arbeitszeit durch geberührende Maßnahmen.

Zur Begründung führt Dr. Adolf Braun Österreich aus: Wohl alle Genossen einseitig die englischen sind übergeordnet, auch ein Teil der Luten für die Arbeitslosigkeit auf Staats- und Bourgeoisie abgemildert werden müsse. Die Resolution stellt die Mittelstelle zwischen den verschiedenen Ansichten der Kommissionsmitglieder dar; daher wird jede Diskussion, welche die Einschaltung besonderer Wünsche zum Ziel hat, prozesslos sein.

Genossin Dr. Phillips-England wünscht zu betonen, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht als Selbsttätigkeit gelten soll und wir nicht nach der Versicherung auch die Arbeitslosen für die Arbeitszeit geordnet werden. Weiter solle auch die Unterstützung der unorganisierten Arbeiter betont werden.

Simon Deutschland wendet sich scharf gegen diesen Punkt und will auch die Worte: „infolge Krankheit oder Unfall“ in der Resolution gestrichen haben. — Trochet Belgien lehnt diesen Vorschlag ab, will aber hinter Verhängung der Arbeitszeit und „Reglementierung“ einigen. — Wollenburg Deutschland tritt energig dafür ein, die Verschuldungsfrage überhaupt nicht aufzuwerfen, die Arbeitslosigkeit sei nicht ein persönliches Verbrechen, sondern die Kapitalistische Produktionsweise ist ihre Ursache. — Reichensberger Schweiz wünscht den Punkt 4 dahin zu ergänzen, daß auch die Errichtung partieller Arbeitsnachweise gefordert werde. — Genossin England wünscht, daß die Arbeitslosenversicherung nicht auf die organisierten Arbeiter beschränkt werde. — Van der Weide verlangt, daß die Unternehmer sofort zu den Stellen der Arbeitslosenunterstützung herangezogen werden. — Duiss Holland beklagt die Amendements der Engländer, die nichts vom Sozialismus enthalten. — Genossin Keitner Amerika weist auf die durch die Einwanderung in Amerika verursachte Arbeitslosigkeit hin und betont, daß dies kein Grund sein darf, fremde Arbeiter von Amerika auszuschließen. (Beifall.) — Willeke Dänemark wendet sich gegen die englischen Forderungen.

Die Resolution wird jedoch an die Unterkommission zurückverwiesen.

Kommission für die Resolutionen.

Die deutschen Mitglieder der Kommission beantragen folgende Resolution zur Beschränkung:

„Als die Bourgeoisie nach revolutionärer war, proklamierte sie im Einverständnis mit den Denkern der Auffassung die Abschaffung der Zensur. Seit sich aber der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat immer mehr verschärft hat, hat die Bourgeoisie wie mit anderen demokratischen Idealen und Hebelwirkungen auch mit der Forderung der Abschaffung der Zensur abgebrochen. Die herrschenden Klassen greifen immer mehr zur Zensur, sowohl um mit den Verleumdungsakten der einzelnen kapitalistischen Gesellschaft fertig zu werden, wie um das kämpfende Proletariat gewaltsam niederzulegen. In Deutschland, Amerika, Frankreich, Spanien, überall seien wir die Zensur angewandt und verhängt, sogar von Korymben der bürgerlichen Intelligenz. Im Hinblick wieweit seit dem Siege der Kontrerevolution der Zensur und die nämliche bürgerliche Welt, die sich über die Einrichtung der Zensur aufregt hat, steht nicht dem Waffensinn zu, durch den der fortparte russische Absolutismus, der von der europäischen Bourgeoisie finanziert wird, die revolutionäre Erhebung des Proletariats zu erwidern sucht. Das sozialistische Proletariat ist der wichtigste Träger des Kampfes wider die barbarische Zensur. Die Vertreter des sozialistischen und genossenschaftlich organisierten Proletariats aller Länder, die in Konventionen tauchen, stellen die aktiven und passiven Anhänger des bürgerlichen Absolutismus an den Pranger und fordern die parlamentarischen Vertreter der Arbeiterklasse auf, bei geeigneter Gelegenheit die Abschaffung der Zensur zu fordern. In Versammlungen und in der Arbeiterpresse soll eine

